



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

116 (27.4.1940) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-296412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-296412)

Stimmen der Front

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Samstag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 116

Mannheim, 27. April 1940

Italien in jeder Hinsicht vorbereitet

Guidi in der Kammer: Das faschistische Imperium weiß, was es gilt!

Heute Erklärung Ribbentrops

zur außenpolitischen Lage

Berlin, 26. April. (SB-Funk.)

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird am Samstag, 27. April, um 14.30 Uhr, in Anwesenheit des diplomatischen Korps, sowie der deutschen und der ausländischen Presse eine Erklärung zur politischen Lage abgeben, die auf sämtliche deutschen Sender übertragen wird.

23 Deutsche Kriegsberichter gefallen

DNB Berlin, 26. April.

Wie die „Deutsche Presse“, das Organ des Reichsverbandes der Deutschen Presse, in ihrer neuesten Nummer mitteilt, haben seit Kriegsbeginn 23 deutsche Kriegsberichterstatter vor dem Feind den Tod gefunden.

Der Führer bei Rudolf Heß

Glückwünsche zum 46. Geburtstag.

DNB Berlin, 26. April.

Der Führer hat heute Donnerstagnachmittag Reichsminister Rudolf Heß in dessen Berliner Wohnung einen Besuch ab, um ihm zum 46. Geburtstag seine Glückwünsche auszusprechen.

Ruch der Himmelfahrtstag geschlicher Feiertag

DNB Berlin, 26. April.

Wie bereits bekanntgegeben, ist der 1. Mai auch in diesem Jahre geschlicher Feiertag. Ebenso bleibt der Himmelfahrtstag, der in diesem Jahre auf den 2. Mai fällt, wie bisher geschlicher Feiertag.

Sicherung der Frühjahrsbestellung

Arbeit auch am 1. und 2. Mai möglich

Berlin, 26. April. (SB-Funk.)

Im Hinblick auf die Dringlichkeit der Arbeiten, die im Interesse der Volksernährung jetzt in der Landwirtschaft geleistet werden müssen, wird amtlich darauf hingewiesen, daß am 1. und 2. Mai 1940, ebenso wie an den Sonntagen während der Ernte, in der Landwirtschaft gearbeitet werden kann.

Keine japanisch-englischen Verhandlungen. Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte auf Anfrage zu verschiedenen Meldungen über einen englisch-japanischen Handelsvertrag, daß keine derartigen Verhandlungen im Gange seien.

Eine Rede in Gegenwart des Duce

Giunta: Italiens Beteiligung am Kriege höchstwahrscheinlich

rd. Rom, 26. April. (Eig. Ber.)

Die italienische Öffentlichkeit sieht noch immer unter dem nachhaltigen Eindruck der Erklärungen, die Rationatrat Francesco Giunta anlässlich der Beratungen über den Etat des Außenministeriums in der faschistischen Kammer abgegeben hat. Wie berichteten darüber Freitagmorgen, daß er den gegenwärtigen Kampf „einen Volkskrieg gegen die falschen Besessenen“ nannte, findet allgemeine Zustimmung.

Vor allem aber wird beachtet, daß Giunta die Macht Englands als im Niedergang befindlich charakterisierte und die Beteiligung Italiens am Kriege zur endgültigen Ueberwindung der plutokratischen Vorherrschaft als höchst wahrscheinlich bezeichnete.

Die Rede Giuntas ist von den faschistischen Nationalräten mit stürmischem Beifall aufgenommen und von der ganzen italienischen Presse an führender Stelle wiedergegeben worden. Der italienische Rundfunk leitete mit dem vollkommenen Wortlaut der höchst eindeutigen Ausführungen Giuntas mehrmals seine italienischen und fremdsprachigen Nachrichtenendungen ein.

Daß die Beratungen über den italienischen Staatsvoranschlag für das am 1. Juli beginnende Rechnungsjahr 1940/41 in der faschistischen Kammer den Charakter höchst politischer Rundgebungen erhielt, beweist auch die große Rede, die der Unterstaatssekretär für Inneres, Ruffarino Guidi, am Freitag in Gegenwart des Duce hielt. Dieser, nur selten in die Öffentlichkeit tretende enge Mitarbeiter Mussolinis, nahm die Gelegenheit wahr, über die geistige Vorbereitungs- und Geschlossenheit des italienischen Volkes folgende Erklärungen abzugeben:

„Die Stimmung der Bevölkerung ist ruhig und vertrauensvoll. Das italienische Volk zeigt sich in den feierlichen und entscheidenden Augenblicken des Vaterlandes vor dem Baumeister seines Geschicks und Führer seiner Armeen mit Entschlossenheit und Zuversicht in geistiger, unerschütterlicher Geschlossenheit. Es ist für ein Volk, das nicht abdanken will, außerordentlich schwierig, freiwillig das Kampffeld zu meiden und sich in den dunklen Winkel zu stellen. Die Italiener wissen, daß kriegerische Völker, die genau bestimmte Ziele erreichen und hohe Ideale verwirklichen wollen, Geschicke machen. Das faschistische Italien weiß, was es gilt, und es weiß, welche materiellen Interessen es zu verteidigen hat, welche politischen Probleme es zu lösen und welche rechtlichen Ansprüche es zu verwirklichen hat.“

Die faschistische Kammer untertrieb diese Ausführungen mit stürmischer Zustimmung

und brachte am Schluß der Sitzung dem Duce eine langandauernde Huldigung dar.

Guida kommentiert die Erklärungen der vor-mittäglichen Kammer Sitzung wie folgt: „Italien kann die Geschicke mit Ruhe und Kraft verfolgen, weil es zur Verteidigung seiner Interessen jederzeit bereit und in jeder Hinsicht vorbereitet ist. Alles ausländische Geschwätz, das Gegenteil behaupten will, ist nur ein neuer Beweis der Unbesonnenheit, die bei den Demokratien wie immer hinsichtlich Italiens herrscht. Italien hat die imperialistische Macht erobert; es will sie halten und vergrößern.“

Samstagsvormittag wird die Tagung der faschistischen Kammer mit einem mit Spannung erwarteten Bericht des Ministers für Italienisch-Afrika, Terruzzi, und der Schlussprache Grandis beendet werden.

Suez und Gibraltar müssen fallen

Erst dann ist Italien frei!

rd. Rom, 26. April. (Eig. Ber.)

Zu der beabsichtigten Ausdehnung der englisch-französischen Blockade auf den Luftverkehr, die besonders Italiens Südamerikalinie treffen soll, erfährt man aus Paris, daß die Weltmächte die Einrichtung von „Luftpatrouillen“ längs der Flugrouten über den Atlantischen Ozean planen. Wie in Italien solche gefährlichen Projekte und überhaupt die jüngste Blockadeverschärfung aufgenommen wird, zeigt ein Triester Bericht des „Regime Fascista“, in dem es heißt:

„Jedes Uebel hat auch seine guten Seiten. Die Blockade hat allen Italienern die Augen geöffnet. Solange die Schlüssel der beiden Mittelmeerportien in den Händen der Engländer sind, bleibt Italiens Unabhängigkeit ein frommer Wunsch, und wir bleiben Gefangene in einem Innensee. Es gibt keine Freiheit, wenn uns die Engländer nach ihrem Belieben von den Ozeanen absperrten und den Weg zu unseren großen italienischen Gemeinden in Südamerika und auch zu unseren unter Aufwand von so viel Blut und Geld eroberten Kolonien verlegen können. Die Blockade hat einen Zustand, der nicht andauern kann, ins volle Licht gerückt. Der englisch-französischen Blockadepolitik ist zwar die Ausdehnung Deutschlands mitaliisch, dafür aber ist es ihr gelungen, die Italiener über die tatsächliche Lage im Mittelmeer endgültig aufzuklären. Wir werden die Lage für die Gegenwart und für die Zukunft beherrschen: Die englischen Schlüsselstellungen in Gibraltar und Suez müssen gesprengt werden. Erst dann kann Italien sich als frei betrachten.“

London gibt zu: Rückzug bei Steinkjer

Als Trost: Englische Märchen ersehen wirkliche Kriegstaten / Erfolgreiche deutsche Operationen

hw. Kopenhagen, 26. April. (Eig. Ber.)

Das Kommuniqué des englischen Kriegsministeriums vom Donnerstag verzeichnet, daß keine Kämpfe nördlich von Trondheim mehr stattgefunden hätten, wo sich der Feind nördlich von Steinkjer verschanzt habe. Damit wird der Erfolg der deutschen Truppen, die sich dieses wichtigen Postens bemächtigt, angegeben. Im Süden, so heißt es weiter, hätten sich die Streitkräfte von den vorher gemeldeten Positionen nahe Lillehammer zurückgezogen.

Die ergänzenden Berichte suchen der englischen Öffentlichkeit das Zurückweichen dadurch schmählich zu machen, daß sie von dem wachsenden Druck von Lillehammer her sprechen. Schwedische Berichte führen die deutschen Erfolge bei Trondheim auf die Anwendung von Panzerwagen und die Zusammenarbeit mit Kriegsschiffen zurück, die wiederum durch Küstenbatterien gedeckt seien. Die Hinweise auf Tank- und Panzerwagen werden der englischen Öffentlichkeit überraschend kommen, denn sie glaubte ja noch an die Churcheilliche Behauptung, daß die deutschen Truppen keinerlei Materialzufuhren mehr bekommen hätten.

Die englische Presse veröffentlicht als Ersatz

für die ausbleibenden Siegesnachrichten Fotos, die die Landungsstruppen „mit entschlossenen Gesichtern“ auf den Transportschiffen zeigen sollen. Ferner wimmelt die englische Armee von kleinen Geschichten, beispielsweise von dem angeblichen Abenteuer mehrerer norwegischer Piloten, die in einer Bar das Gespräch einer deutschen Fliegerbesatzung erlauschten, in aller Heimlichkeit das Wasserflugzeug besetzten, dort die deutschen Hohlheitszeichen durch die norwegischen ersetzen (!) und schließlich die deutsche Maschine nach England gebracht hätten... und ähnliche phantastische Geschichten mehr.

Daß sich jedoch die englischen Militärs und auch ein Teil der Öffentlichkeit erhebliche Sorgen über die Lage in Norwegen machen, geht aus Betrachtungen, wie denen des dänischen Mitarbeiters der „Times“ hervor, der auf die großen Schwierigkeiten der norwegischen Unternehmung hinweist. Ebenso betont „Manchester Guardian“, die englischen Landungsstruppen hätten bisher keinerlei ausreichenden Schutz gegen Luftangriffe.

Um schließlich die Enthüllungen zu torpedieren, die in der amerikanischen und deutschen Presse nicht zuletzt auf Grund des Geständnis-

ses des englischen Munitionsministers Burgin erschienen sind, werden in höchst dilettantischer Weise rasch fabrizierte „Gegenentwürfe“ lanciert, die stark dem ähneln, was der Volksmund mit „Retourluftschiff“ bezeichnet. Sie laubeln von deutschen Landungsstruppen, die angeblich schon wochenlang in Transportschiffen geheimgehalten worden seien, vermögen aber die Wirksamkeit des für die englische Schuldzeugenden Materials nicht im entferntesten gleichzukommen.

Woon Duff Cooper träumt

hw. Kopenhagen, 26. April. (Eig. Ber.)

Der frühere englische Marineminister Duff Cooper hat in einem Interview erklärt: „Ich sehe es als unbedingt notwendig an, daß Deutschlands Heer, Flotte und Luftwaffe zerstört werden und daß Deutschland verhindert wird, jemals wieder Waffen zu besitzen.“ Dieses Ziel ist allerdings nicht mit Interdiktos zu erreichen. Das 1918 gelungene Experiment der Westmächte wird sich gleichfalls nicht mehr wiederholen. Duff Coopers edlen Wünsche können also leider nie erfüllt werden.

P. K.

Mannheim, 26. April.

Seit dem Beginn des Krieges ist für die deutsche Öffentlichkeit die Bezeichnung P. K. ein fester Begriff geworden. Schon seit dem Feldzug gegen Polen veröffentlicht die deutsche Presse immer wieder Aufsätze und Berichte, die dieses Zeichen an ihrer Spitze tragen. Es sind die Schilderungen, welche die Wort- und Bildberichterstatter der Propaganda-Kompanien der Heimat über die Kämpfe der Truppe an der Front geben. Diese Berichte sind — das weiß auch allmählich nicht nur das deutsche Volk, sondern das weiß man auch beim Feind — nicht irgendwo hinter der Front am Schreibtisch erfunden worden, sondern sie sind unmittelbar in der ersten Linie der Front erlebt, im wahren Sinne des Wortes erlitten. Wenn wir heute hören, daß seit Ausbruch des Krieges allein 23 Männer der Propaganda-Kompanien ihren Einsatz mit ihrem Leben bezahlt haben, dann spricht diese Ziffer eine Sprache, die deutlich genug ist, die von heldenmütigen Kämpfern zeugt und die dieser Formation schon heute ein besonderes Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Krieges sichert. Ungezählte PK-Männer dürfen voller Stolz auch bereits das Eisene Kreuz tragen. Auch dieses Zeichen soldatischer Tapferkeit wurde nicht am Schreibtisch erworben. PK-Männer treten wie jeder andere Soldat mit Handgranate, Gewehr und Pistole in den Spättrupp ein, der weit im Vorfeld des Westwalls operiert; wir finden sie auf den deutschen U-Booten ebenso wie auf den Herkulesern und den Kreuzern, beim Vormarsch in Norwegen ebenso wie auf den Flugzeugen, die gegen England fliegen. Und wenn sie dann heimkehren vom gefährlichen Unternehmen, dann werden sie zu wahrhaften Helden zwischen der Front und der Heimat.

Diese Kriegsberichterstatter unterscheiden sich grundsätzlich von jenen, die wir während des Weltkrieges erlebten. Damals hielten sich die Berichterstatter fast ausschließlich bei höheren Stäben auf und berichteten dann ihren Zeitungen in der Heimat immer nur das, was sie bei diesen Stäben hörten oder erlebten. Der Front folgten sie nur in sehr gemessenem Abstand, und ganz selten erhielt einer einmal die Erlaubnis, in den Schützengräben zu tauchen. Wenn es ihm aber gelang, einmal bis dorthin vorzudringen, war es sicherlich an einem sehr ruhigen Tage. Deshalb haben wir die wirkliche, erlebnis- und kampfnahere Kriegsschilderung auch erst lange Jahre nach dem Krieg erhalten. Jöberlein, Baumelhorn, Gittigshofer und wie sie alle heißen, würden sich bestens dafür bedanken, mit jenen Kriegsberichterstattern des Weltkrieges gleichgesetzt zu werden. Und sie — und nicht jene Kriegsberichterstatter — sind die eigentlichen Helden des Weltkriegsergebnisses geworden. In ihnen war das wirkliche Erlebnis der Materialschlacht, in ihnen lag die kämpferische Erfahrung von Verdun und der Somme, von Flandern und vom Chemin des Dames. In diesem Kriege nun brauchen wir nicht erst lange Jahre zu warten, um des wirklichen Frontenerlebnisses im Bericht teilhaftig zu werden; die bestensten Helden stehen als Kämpfer an der Front und schildern uns schon heute diese Kämpfe, wie sie wirklich sind.

Deshalb auch erhält das deutsche Volk und schließlich auch die Welt durch die deutsche Feder und das deutsche Bild einen weit wirklichkeitsnäheren Eindruck vom Kampf als das englische und französische durch die Art der Kriegsberichterstatter, wie sie von London und Paris aus gehandhabt wird. Als vor kurzem ein deutscher Wortberichterstatter bei einem Luftangriff gegen England gefallen war, sagte der Londoner „Daily Express“: „Diese Nachricht wird alle englischen Journalisten, die dem britischen Luftfahrtministerium beigegeben sind, aufs tiefste erschüttern. Die englischen Reporter, die sich bei den englischen Luftstreitkräften befinden, haben zwar Uniformen und dürfen sich mit militärischen Titeln schmücken, sie werden Geschwaderführer und Fliegeroffiziere genannt, aber niemals erlaubt man ihnen zu fliegen. Man findet sie an ihren Schreibtischen sitzen und Nachrichten aus zweiter Hand in die Schreibmaschine tippen oder Gesprächsnotizen aus Offiziers- und Mannschafsmessen aufpicken. Deutsche Journalisten und deutsche Pressefotografen werden dagegen als Flieger und Bordbeschützen ausgebildet und an den

Sprache als Waffe

Von Professor Dr. Joh. v. Leers

... mit den... zu machen... mehr geben... zeit über läh... schäftigkeit... bindung zu... bensinteresse... en ist aller... es sich wün... a n a n n e",... nie verbeim... entsprechend... ihrer Besö... onellen Res... utralen fällt... liche Besö... ben, daß die... n würden... die britische... verschiedenen... der „R a... enden großen... Darstellung... fell sicherlich... in den lech... igen über die... geben... ständchen ver... sich um eine... higt (Eig. Ver.)... Entwidlung... a Paris von... französische... te im Laufe... ptehung mit... Dazu hatte... rischen Ober... rancaise"... rung der fran... schreibt, man... vertreibenden... Enttäuschung... miralität und... Kritik und... iellen Kom... Bestmächte... fe Kritik, die... löst sich wege... in Norwegen... französischen... abigt. Es ist... sprechend, daß... Keimhaud am... g mit dem... ter Professord... ernt? (Eig. Ver.)... Ministerprä... taanachmittag... östlichen Kam... fien ausq... los-... Stillschweigen... leberungsver... m er behaupt... oval um eine... Streiftra... ür das Scheit... die Pariser... wie vor von... runa der Rot... Mittelmeer... merlungen zu... entare, wenn... Tagen erliche... Presse ver... gemeinsamen... immer wieder... en durch eine... lisch-französi... zuschüchtern... bhnen, daß es... während des... Interessen der... schädigte. Der... die von... machte am 22... Botschaften. Er... ch werden in... die Situationen... Einflüsse. In... sch. daß sie sich... en haben und... d England... l festhalten... stopfen! (Eig. Ver.)... chen Abgeord... offenen Brief... ote in die... als falschfä... rriktion meint... lten, die doch... n die „K... gar nicht er... en mit Sonne... h die Finger... sagt dazu in... n „leeren und... in England... itig, die eine... ratischen Po... eum offenen... ihn nur ind... mit Gaitung... er diesem... einem Wöf-

Aalborg vergeblich von den Engländern angegriffen

Erfolgreiche Abwehr der deutschen Flak / Ein britisches Flugzeug abgeschossen

Berlin, 26. April. (SB-Funk)

In der Nacht zum 26. April flogen zwei feindliche Kampfflugzeuge vom Muster Whitworth-Whitten den von der deutschen Luftwaffe belegten Flughafen Aalborg in Dänemark an. Beide Flugzeuge wurden so frühzeitig von der deutschen Flak erfasst, daß sie gar nicht zum Bombenabwurf kamen. Eines der Flugzeuge erhielt, gleich nachdem es von den Scheinwerfern erfasst war, einen Volltreffer und stürzte ab. Die Besatzung ist mit Fallschirmen abgesprungen. Das andere Flugzeug drehte beim Erscheinen der ersten Sprengpunkte nach Westen ab und entzog sich durch Geistesleistung dem Wirkungsbereich der Flakabwehr.

Die gefangenen Engländer schon gesehen hätten. Wir finden sie in einem zum Schlafräum hergerichteten Räume des abseits stehenden Gebäudes und schauen etwas neugierig zu ihnen hinein. Sie sind im Augenblick nicht ganz salonsfähig, denn sie mußten an Stelle ihres Sutazentines gen Aalborg ein unfreiwilliges Bad nehmen. Rum schlafen sie in Betten, die erstmala von ihrem Schreck aus. Ihre Kleidungsstücke sind an den Holzbocksternen zum Trocknen aufgehängt. Sie sind Soldaten und lösen ihre Pflicht, und es ist für jeden Deutschen eine Selbstverständlichkeit, daß man sie als Soldaten behandelt.

Die Fähre über die schmale Stelle des Fjordes fährt, hat keine Sensation. Am Ufer stehen Männer und Frauen und schauen neugierig hinüber zum Brack des Wellington-Bombers, der 100 Meter weiter im flachen Wasser liegt. Wir borgen uns Seestiefel und waten hinüber zum Brack. Fast die ganze untere Ringweite der Maschine ist aufgerissen, die Metallteile sind stark verbogen. Das Flugzeug muß noch eine weite Strecke gerutscht sein, ehe es zum Stillstand kam. Die Rutschstrecke ist mit losgerissenen Streben und Wlechen besetzt, vom linken Motor ist die ganze Luftschraube samt Nabe abgebrochen und liegt weit vom Brack entfernt im Wasser. Im Kumpf der Maschine befinden sich noch einige Bomben. Im Heck-Motortank liegt die Schokolade des Besatzung, der das Flugzeug durch eine Klappe in dem fast völlig verglasten Drehturm verlassen hat. Mit seinen anderen Kameraden ist er durch das Wasser zum Ufer gewatet. Die Landleute des nahen Ortes nahmen die englische Besatzung fest und übergaben sie in der Frühe des neuen Tages der deutschen Wehrmacht. Albert Klapprott.

Un'er dem Schutz unserer Flak Die Aalborg'er dürfen beruhigt sein

26. April. (PK)

Die Herren der „Luftwaffe Seiner Majestät“, die dann und wann Bomben an den Flughafen Aalborg heranzutragen versuchen, haben auch hier wieder die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Sie übersehen, daß die deutsche Wehrmacht nicht nur in Dänemark eingedrückt ist, sondern auch den Schutz des Landes übernommen hat. Daß dies mit aller Gründlichkeit geschieht, dürfte sich bereits herumgesprochen haben.

In dem einen Raum liegt ein Sergeant, der bei unserem Eintreten aufwacht und uns anschaut. Ein Staffeldund ist noch hinter uns durch die Tür hineingefallen, schnüffelt in dem Raum umher und schlängelt sich an das Lager des Gefangenen heran, der ihm mit der Linken freundlich das weiße Fell kraut. Der Gefangene hat sich bei dem mislikchten Angriff am Abend zuvor eine unbedeutende Kopfverletzung zugezogen, die ihm von sachkundiger Hand verbunden worden ist.

Oslo abermals bombardiert Deutscher Vormarsch geht weiter

DNB Berlin, 26. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Britische Seekreitkräfte beschoßen auch am 25. April den Hafen von Narvik.

In Drontheim trafen Verstärkungen an Truppen und Material ein.

In Raum von Bergen sind deutsche Truppen im Begriff, die Gegend von Bok von norwegischen Abteilungen zu säubern. Vereinzelte feindliche Widerstand wurde gebrochen.

Die von Oslo aus nach Norden und Nordwesten in mehreren starken Kampfgruppen vorgehenden deutschen Verbände haben auch am 25. April in engem Zusammenwirken mit der Luftwaffe weiter an Raum gewonnen. An einzelnen Punkten sind die Kämpfe noch im Gange.

Kampfpliegerverbände belegten Truppenansammlungen und Nachschubwege, Verkehrsanlagen und Transporte mit Bomben.

Vom Feind benutzte Hafenanlagen wurden durch Bombenwurf zerstört, auf einem Feldflugplatz zwischen Dombas und Andalsnes 11 feindliche Flugzeuge vernichtet.

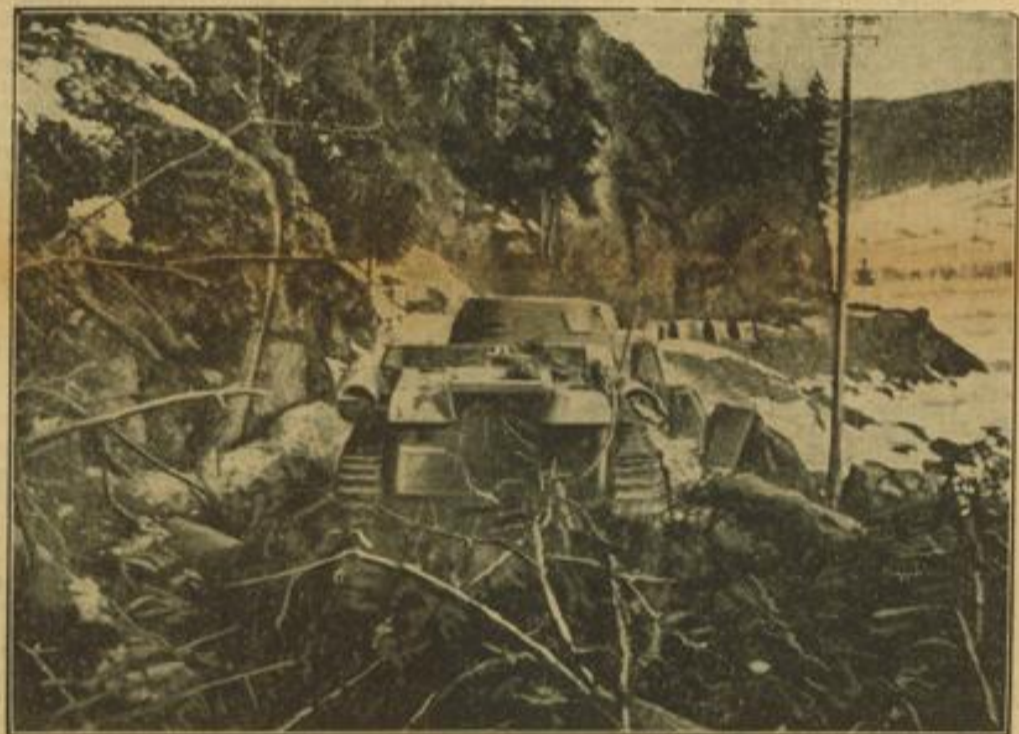
Im Seegebiet vor der norwegischen Westküste wurden mehrere Schiffe mit Bomben angegriffen. Ein Minensucher und ein Transporter zeigten sich nach Bombentreffern auf Strand. Ein Torpedoboot zeigte starke Rauchentwicklung und stoppte. Ein Landdampfer erhielt durch einen Treffer starke Schlagseite und wurde von der Befahrung verlassen. Durch Bombentreffer explodierten die Kesselanlagen eines anderen Nachschubschiffes.

Durch einen britischen Luftangriff auf einen Flugplatz bei Drontheim wurden einige Flugzeuge durch Splitterwirkung beschädigt.

In der Nacht vom 25. zum 26. April wurde Oslo von britischen Kampfflugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt. Während militärischer Schaden auf dem Flugplatz nicht angedeutet wurde, steht der Umfang der Bombenwirkung in der Stadt Oslo noch nicht im einzelnen fest.

Im Westen keine besonderen Ereignisse. Ein deutsches Aufklärungsflugzeug wurde in Belgien notlanden. Die Befahrung ist unverfehrt.

Bei Nacht fanden einige Einsätze feindlicher Flugzeuge in die Deutsche Bucht statt, ein britisches Flugzeug wurde in Gegend Syll abgeschossen und stürzte ins Meer.



Auch Baumsperrren halten unseren Vormarsch nicht auf. Auf einer Vormarschstraße der deutschen Truppen in Norwegen, die hier durch gebirgiges Gelände führt, hatten die Norweger eine Straßensperre aus Bäumen aufgeschichtet, die aber von unseren Panzerkampfwagen überwandn wurde. (PK-Lanzinger-Scherl-M)

Plumpe Nachahmung der polnischen Lügen

Lügenfabrik: „Norwegisches Hauptquartier“ kopiert die polnischen Heeresberichte

DNB Berlin, 26. April.

Die polnischen Heeresberichte“ unheiligen Angedenkens, die immer noch von Siegen berichten, als die vernichtet geschlagenen polnischen Truppen ihren „Marsch auf Berlin“ immer schneller in entgegengekehrter Richtung ausführen, welche von deutschen Truppen das polnische Nationalheiligtum in Tschensochan „zerstören“ ließen, während neutrale Berichterstatter sich an Ort und Stelle von dessen Unversehrtheit überzeugen konnten, welche Verluste von polnischen Truppen zurückerobert liegen, als der Führer durch die Straßen dieser Stadt fuhr — diese famosen „Heeresberichte“ feiern jetzt eine seltsame Wiederauferstehung. Das „norwegische Hauptquartier“ hat in edler Gemeinshaft mit der norwegischen Emigrantenzentrale in Schweden diese polnische Lügenfabrik übernommen und mißt sich, deren Grotzelproduktion womöglich noch zu übertrumpfen.

In den neuesten „dieser Heeresberichte“ wird durch einen grotesken Schwindel versucht, die Tatsache zu erklären, wie es möglich sein konnte, daß deutsche Truppen in Norwegen ständig Verstärkungen erhalten, während doch nach den allerzuverlässigsten Meldungen von Neuter und Savas sämtliche Meere der Welt von England beherzert werden. Dem „norwegischen Hauptquartier“ blieb es vorbehalten, dieses Rätsel zu lösen. Weil, so schlecht es, nicht sein kann, was nicht sein darf, haben die deutschen Truppen ihre Landungen nicht etwa in ehrlichem kämpferischen Einsatz durchgeführt, sondern — durch brutale und völlerredtswidrige Vergewaltigung der norwegischen Zivilbevölkerung, harmlose norwegische Fischer wurden, so wird allen Ernstes behauptet, als Schutz gegen Angriffe benutzt. Die deutschen Truppen zwangen die norwegischen Fischerboote mit ihrer zivilen Befahrung an Bord, die Deutschen an Land zu setzen. Selbstverständlich ist bei diesem

brutalen Vorgehen auch ein norwegischer Fischer ums Leben gekommen, womit denn auch für den erforderlichen Märtirer aufs beste gesorgt ist.

Da man aber auch mit Dutzenden von Lügenmeldungen die Tatsache nicht aus der Welt schaffen kann, daß der deutsche Vormarsch in Norwegen planmäßig weitergeht, findet der „norwegische Heeresbericht“ auch hierfür ein Wort der Erklärung. Der Rückzug war notwendig, so meint der „Oberbefehlshaber irgendwo in Norwegen“, weil er — von vornherein in den Kriegsplänen vorgeesehen war! Er sei nur die Vorbereitung kommender Siege.

Auch diese Redeveiendung kommt uns irgendwie bekannt vor. Wenn wir uns nicht sehr täuschen, tauchte diese Formulierung in fast genau den gleichen Worten auch in den polnischen Heeresberichten auf, als der Feldzug sich dem für Polen katastrophalen Ende näherte.

anderen Sprachen zunahmerten zu wollen, unsere liebe deutsche Muttersprache die führende Sprache werden könnte. Der Sieg über England würde innerhalb Europas so die Selbstverständlichkeit verwirklichen, daß die Sprache der stärksten Kulturnation Europas auch die führende Sprache Europas wird. Jeder Mensch in der weiten Welt, der Deutsch liebt, versteht und spricht, mag es auch fehlerhaft sein, hat der Erernung unserer Sprache Zeit und Arbeit gewidmet. Er hat sie sich erarbeitet. Was man aber so erworben hat, pflegt man zu schätzen und zu lieben. Jeder Ausländer, der sich in unsere Sprache vertieft

— falls er es nicht gerade aus Feindschaft oder um Spion zu werden tut —, wird im allgemeinen Aufgeschlossenheit, Sympathie, Verständnis für deutsche Fragen daraus erwerben. Je mehr heute unsere politische und wirtschaftliche Kraft steigt, um so mehr haben wir ein Recht, den Völkern zu sagen: Kern nicht mehr die Sprache des abfallenden England oder des biologisch und wirtschaftlich niedergerhenden Frankreich! Laßt eure Jugend sich umstellen auf die neue Zeit und laßt sie die Sprache lernen, die ihr in einem Europa, in dem Großdeutschland die führende Macht sein wird, wirklich nützen kann — wie die schöne, kluge Kaiserin

Maria Theresia sie nannte: „Unsere herrliche teutsche Heidenpsrach“.

Wir Deutsche aber haben alles Interesse daran, daß unsere schöne, kraftvolle, nachdenkliche und schwungvolle Sprache, die in Wirklichkeit trotz ihrer harten Laute eine der schönsten Sprachen der Welt ist, sich verbreitet. Die deutsche Sprache ist das Gehäuse des deutschen Geistes; wollen wir nach diesem Krieg der Juden und Blutkriegen ein besseres Zusammenleben der Völker schaffen, so tun wir gut daran, in der Kenntnis der Welt unserer Sprache die Stellung wirklich zu verschaffen, die sie in Wirklichkeit schon lange verdient hat.

Zwischen Westwall und Maginolinie (III)

Hell klingt das Lied soldatlicher Kameradschaft

Siebeneinhalb Monate Wacht gegen Westen / Eine Auffsahfolge von Dr. Hermann Knoll

Der Kamerad...

Das schönste Lied ist das vom guten Kameraden. Es mag auch einmal erklingen, ehe das stolze Hakenkreuz den Leib des Soldaten bedeckt...

Zwei Spättruppen teilen sich in die Aufgabe, festzustellen, ob die gegenüberliegende Höhe feindfrei ist.

Auf halbem Wege wird der rechte Trupp durch MG-Feuer niedergebrennt. Während der linke durch sein schneidendes Vorgehen die Kameraden entlastet, hat der rechte Trupp die Möglichkeit, sich nahe an den Gegner heranzuarbeiten...

Handgranaten ins MG-Nest

Da gelangt es einem Unteroffizier, eine Handgranate in das Maschinengewehrsnest zu werfen. Fluchtartig verläßt die Bedienung die unhaltbare Stellung.

Das Maschinengewehr an sich nehmen, die vorhandenen Waffen und Gegenstände zusammenpacken, ist für den Unteroffizier das Werk von Sekunden.

Der Leutnant ist getroffen. Nach dem Ausbruch bricht der Leutnant schwer getroffen zusammen. Ein Gefolge hat beide Arme durchschlagen.

Der Leutnant ist getroffen

Nach dem Ausbruch bricht der Leutnant schwer getroffen zusammen. Ein Gefolge hat beide Arme durchschlagen. Ein zweites ist ihm in den Leib gedrungen.

Paul blickt zurück. Selbstverständlich wird er den Kameraden mitnehmen. Aber das geht ja jetzt nicht.

Die juristische Rettung? Das hat er erkannt, daß die einzige Rettung nur das Niederkämpfen des zweiten MGs bringen kann.

Auch der Schwerverwundete weiß, wie es um sie steht. Als er den Unteroffizier das Gewehr ergreifen und sich den Gang hochschieben sieht...

Die kurze Feuerpause hat Paul blutstrotzend zum Bewußtsein gebracht, daß der Maschinengewehrschütze da oben jetzt einen neuen Streifen einlegen muß.

Durchs feindliche Feuer

Mit einem Satz ist Paul bei dem Leutnant, richtet ihn auf. Wenn er ihn stützt, kann er sich einigermaßen auf den Beinen halten.

Aber jetzt beannt für diesen Tapferen der bescheidenste Weg. Die feindliche Artillerie hat sich die Gruppe als dankbares Ziel erkoren.

Wangen Herzens verfolgen die Kameraden den Rückweg. Mühen zusehen, wie sie verbissen und verzweifelt in der Eisenhülle um ihr Leben kämpfen.

Den Hartenden wird die Minute zur Gewissheit. Und die feindliche Artillerie setzt weiter eine Lage neben die andere.

Erreichung haben, ist das Härteste überstanden. Aber die Kräfte reichen kaum noch aus. Endlich, nach einem kurzen Feuerstich...

Ein kleines Kameradlied verklingt. Ein Lied von höchstem kameradschaftlichem Einsatz.

Der zweite Kampfabchnitt beginnt

Noch einmal ergreifen die Franzosen die Initiative. Mit großem Pomp ist Wochen zuvor der geringe Geländegewinn zwischen der luxemburgischen Grenze und dem Harndt...

Blick übers Land

Arbeitsmädchen in badischen Lagern

Anfang April sind die neuen Arbeitsmädchen in ihre Lager eingezogen. Seitdem teilen in Großdeutschland über 100.000 Mädchen in 200 Lagern ihren Arbeitsdienst dem deutschen Volk.

Wenige Tage nach Kriegsausbruch, am 4. September 1939, erließ der Ministerrat für die Reichsverteidigung die Verordnung über die Durchführung der Arbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend...

Fahrt zu den Lagern im Bauland

Vom Sitz der Bezirksleitung XVIII (Baden-Saarpfalz) des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend in Karlsruhe führen wir durch den Waldgarten der Rheinebene über die waldigen Höhen des Kraichgaus...

Jetzt kommt der Schwetzinger Spargel



Ein Bild aus den berühmten Schwetzinger Spargelkulturen. Die Mühe hat sich wieder gelohnt, und der Schwetzinger Spargel wird auch in diesem Jahr wieder die Mühe lohnen...

dat das Konzept. Er läßt es gar nicht dahin kommen, sondern schlägt zu, wo er den Feind trifft, jagt ihn bis zur Grenze und vielerorts noch weiter zurück.

In drei Tagen des Nachhohes werden mehr Gefangene eingebracht als in den sechs Kriegswochen vorher zusammen.

Drei Volkschädlinge hingerichtet

DNB Berlin, 26. April.

Am 26. April 1940 ist der am 30. Jan. 1918 in Erfurt geborene Albert Barck hingerichtet worden. Barck hatte schon als Jugendlicher Diebstähle begangen.

Am 26. April ist der 33jährige M. Günther aus Obereritz hingerichtet worden. Günther, ein wiederholt vorbestrafter und dem Alkohol verfallener Mensch, erag sich nach seiner Entlassung aus einer Alkoholenzierungsanstalt erneut dem Trunk.

Am 26. April 1940 ist der 43jährige Erich Müller aus Badnang hingerichtet worden. Müller ist ein 17mal vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, der die Hälfte seines Lebens in Strafanstalten zugebracht hat.

Seit Kriegsbeginn wurden im Grenzgau Baden 13 neue Lager eröffnet

schaulichen Schulung zusammen, in deren Mittelpunkt der Zeitungsbetrieb steht. Mit wachen Augen erleben die Mädchen die großen Geschehnisse unserer Zeit mit.

Im neuen Lager Boyberg

Bei der Weiterfahrt nach Boyberg haben wir immer wieder Arbeitsmädchen, die mit großem Eifer bei der Bestellung der Felder hand anlegen.

90 Jahre alt

Heidelberg. Der Einwohner Heinrich Rittmann wird heute, Samstag, in erfreulicher Gesundheit 90 Jahre alt.

Totgebrücht

Reuzingen. Der 16jährige Verthold Erhardt geriet im benachbarten Maltersingen beim Verladen von Viehfässern in Eisenbahnwaggons zwischen die Puffer zweier Waggons und wurde totgebrücht.

Die M...

Der Hunger schein padt un Natur, an das dieses Verlang steißig viele Baderhalten Rhein herausge großes Arbeit und das Innen chen. Alles soll erleben. Wer a der zieht weiter hindurch zum rig gearbeitet.



Eine Str...

schon haben R ruhig deutb Auf entlung. Auf in fatter ren Seite liegt liche Strand. An all dieser Erholung und dem Strandbad dem Frauenba bei, bereitwillig Ruten erfrisch öffnend. So id der Stadt unse und Hunger n scheit stülen!

Dr. K...

Am Rahmen Sifer-Jugend ung in den Rosenbera lieg tag, 29. April, Robert Leh Vertreter des die gesamte ge zierung der A schulungsleiter teilt, werden Schulen Bad alten Betrieben Jugend angele die Betreuung tragt werden, Zusammenhang überwachen un und Betriebsfö hügen.

Beamte

Im Rahmen der Partei in der Leiterer des K leiterer Tiebe l schaft auf, dem jahrsbestellung reitschaft beizug Die Beamten heißt es in den los genau so v vergangenem E Ernte verdient lghbereiter Bed den zuständigen die Dienstfö lchen Beamten

Be...

Die Verwalt ankalt Mannh Reichsminkers folgend, daß d im Kriege tätig ihr 12. Stud semer 19 In einem, 7 lassenden, Lebr hischen Fakultä Professor Dr. und Erbre d schließung, die der Ehe, das e und uneheliche desfatti, die Be lung des Erbe trag und das t eren Vortrag dem Gebiete Vollstre d n und d e chn. Den Lehrgan

Die Rheinbäder sind da!

Der Hunger nach Wasser, Luft und Sonnenschein packt uns und zieht uns hinaus in die Natur, an das Wasser, in die Rheinbäder.



Eine Stunde in der Frühlingssonne

Schon haben sich die ersten Gäste eingefunden. Ruhig dehnt sich das breite Badesand das Ufer entlang. Auf der einen Seite breitet sich der Wald aus in seinem Grün aus, und auf der anderen Seite liegt in strahlendem Weiß der eigentliche Strand.

Dr. Leh spricht zur Jugend

Am Namen der Aktion zur Betreuung der Hitler-Jugend während des Krieges, deren Leitung in den Händen des Reichsleiters Alfred Rosenberg liegt, spricht bekanntlich am Montag, 29. April, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley zur deutschen Jugend.

Beamte helfen den Bauern

Im Rahmen des freiwilligen Großeinsatzes der Partei in der Landwirtschaft ruft der Vertreter des Reichsbeamtenführers, Reichsamtseiler Liebel, die gesamte deutsche Beamtenschaft auf, dem deutschen Bauern bei der Frühjahrsbesetzung 1940 in tatkräftiger Hilfsbereitschaft beizustehen.

Beamtenschulung geht weiter

Die Verwaltungsakademie Mannheim beginnt ihr Sommersemester

Die Verwaltungsakademie Baden — Zweigankalt Mannheim — beginnt, der Weisung des Reichsministers und Chefs der Reichskanzlei folgend, das die Verwaltungsakademien auch im Krieges tätig sind, am Montag, 29. April, ihr 12. Studienhalbjahr, das Sommersemester 1940.

Was Kaufmann und Käufer wissen müssen:

Rund um den Ladentisch

Vertrauen, Verständnis und Disziplin überwinden alle Schwierigkeiten / Wie werden Unstimmigkeiten beseitigt?

Das Verhältnis zwischen Kaufmann und Verbraucher im Kriege ist in den letzten Monaten immer wieder diskutiert worden. Ist genug ohne reiches Einfühlungsvermögen, nicht immer mit der erforderlichen Sachkenntnis.

Kaufmann und Verbraucher müssen durch ihr gegenseitiges gutes Verhältnis das regeln, was durch behördliche Maßnahmen nicht geregelt werden kann. Ein großer Teil der verbraucherwirtschaftlichen Vorgänge ist eben durch Anordnungen nicht zu regeln.

Im letzten Endes auf die Haltung der Menschen, auf die Haltung von Kaufmann und Verbraucher als Volksgenossen zueinander an.

Unstimmigkeiten zwischen Einzelhändler und Verbraucher sind zunächst auf sachliche und psychologische Beweggründe zurückzuführen. In den ersten Kriegswochen war mancher nervös, weil plötzlich manche Waren überhaupt nicht mehr erhältlich waren.

Batterien und Lampen verschoben

Das Sondergericht schickte den Schieber für einviertel Jahre ins Zuchthaus

Dem, aus dem Weltkrieg genügend bekann-ten, Schiebertum wurde mit den Kriegswirtschaftsgeboten das Handwerk gelegt. Sie sichern den Umlauf lebenswichtiger Erzeugnisse und schalten jeden Zwischenhandel aus und stellen ihn unter Strafe.

Das Sondergericht beschäftigte sich mit einem solchen Fall. Unter Anklage stand der 35 Jahre alte Ernst Eck aus Karlsruhe. Es ist bekannt, daß der Verkauf von Taschenlampen und Batterien eingeschränkt wurde. Der Angeklagte benötigte dies nun, um sich auf Heimwegen unter betrügerischem Vorwand rund 500 Batterien zu beschaffen.

daten dem Meister des Angeklagten zugute kommen sollte mit dem Zweck, daraus eigene vorteilhafte Geschäfte herauszuschlagen.

Erfrier Staatsanwalt Dr. Schmeller ging in seinem Plädoyer auf die Abwehrmaßnahmen zur Sicherung des Wirtschaftslebens besonders im Kriege ein. Der Zwischenhandel ist untersagt, damit lebenswichtige Bedarfsartikel nicht gefährdet werden und dem Umlauf entzogen werden können.

Eck wurde wegen des Berechtens gegen das Kriegswirtschaftsgebot in Verbindung mit den verbotswidrigen Preisverhöhen und dem Zwischenhandel zu ein Jahr und drei Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Urteil wurde mit drei Monaten angeordnet. Das Urteil wurde damit begründet, daß das Verhalten des Angeklagten ehrlos war.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Ausgabe der Lebensmittelkarten

Mit Rücksicht darauf, daß die nächste Woche 2 Feiertage hat, muß die Ausgabe der Lebensmittelkarten bereits am heutigen Samstag beginnen. Wir machen hierauf besonders aufmerksam. Die weiteren Einzelheiten bitten wir der Bekanntmachung zu entnehmen.

Vom Nationaltheater. Infolge Erkrankung von Staatskapellmeister Karl Eimendorff hat Dr. Ernst Cremer die musikalische Leitung des 5. Städtischen Konzertes übernommen, das morgen Sonntagvormittag im Nationaltheater stattfindet. Das Programm dieses Konzertes bringt Werke von Schoed, Haas, Westermann, Bivaldi und Mozart zur Aufführung.

Standkonzert am Wasserturm. Am Sonntag von 11.30 bis 12.30 Uhr veranstaltet der Kreismusikführer Dr. Eimendorff ein Standkonzert mit folgendem Programm: Schneidige Truppe, Marsch von A. Lehnhardt; Overtüre zur Oper „Nebuladnezar“ von Verdi; Nachtschwärmer, Walzer von Fiedler; Deutsche Marschperlen von Blankenburg; Geburtstags-

händchen von R. Linde; von-Lettow-Vorbeck-Marsch von H. Donath.

Sonderausstellung „Deutsche Aquarellisten der Gegenwart I“. Die Kunsthalle Mannheim eröffnet am Sonntag, 28. April, 11.30 Uhr, eine Ausstellung „Deutsche Aquarellisten der Gegenwart I“, die ausgewählte Arbeiten von 23 Künstlern aus verschiedenen deutschen Gauen umfasst.

Von einem Lastkraftwagen angefahren. Ein 26 Jahre alter Kraftfahrer wurde bei einer Fahrt auf der Heiligschloßstraße von einem in gleicher Richtung fahrenden Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen, wobei sich der Kraftfahrer eine Prellung am linken Knie zuzog. Die Schuld an dem Unfall trifft den Führer des Lastkraftwagens, weil er die nötige Vorsicht außer Acht ließ.

Die Aufforderung an die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1904 und 1905 finden Sie im Anzeigenteil dieser Ausgabe.

Verfeinerung von Fundstücken. Wir weisen diesbezüglich auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil hin.

Wir gratulieren!

- 91. Geburtstag, Frau Marie Hofmann geb. Breunig, Mannheim-Neudorf, Katharinenstraße 55.
90. Geburtstag, Frau Eva Schäfer geb. Zug, Trübnerstraße 45.
60. Geburtstag, Fräulein Lenchen Schumacher, Mannheim, G 5, 7.
40jähriges Ehejubiläum, Die Eheleute Sprock und Frau Martha geb. Thoman, Waldhof, Sandstraße 14.
Goldene Hochzeit, Die Eheleute Victor Lorenz und Frau Katharina geb. Proffette, Mannheim, Schwinger Straße 53. Die Jubilantin ist Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes.
Goldenes Dienstjubiläum, Direktor Karl Heim von der Stadthauptkasse begina sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Kunde die Ware nicht in der gewünschten Menge erhalten kann, oder wenn durch die Kriegszeit vorübergehend in der Warenzulassung Störungen eintreten, wodurch an sich vorhandene Waren zu bestimmten Zeiten nicht vorhanden sind. Ein weiterer Umstand, durch den die Hausfrau belastet wird, liegt insofern in dem Einkauf nach dem Markensystem, als die Hausfrau kleinere Wareneinheiten durch häufigere Einkäufe zu besorgen hat. Das ist naturgemäß für die Hausfrau umständlicher und erfordert mehr von ihrer Zeit für den Einkauf.

Der berufstätige Käufer

In diesem Zusammenhang taucht die Frage nach dem Einkauf auf. Dr. Habler kennzeichnet das als ein altes Problem, älter als der gegenwärtige Krieg. Aber es beschäftigt uns heute natürlich besonders. Vorwiegend handelt es sich um berufstätige Frauen oder um berufstätige Jungmänner und Jungmädchen. Oft ist es so, daß der Berufstätige am Morgen sein Einkaufsgeld seinem Kaufmann aushändigt, um es am Abend mit dem ihm zugewiesenen Waren abzuholen. Manchmal liegen dann aber nicht die erhofften Waren im Einkaufsgeld. Wie leicht taucht dann der Verdacht auf, daß diejenigen Kunden, die Zeit zum Einkäufen über Tage hatten, diese Waren erhalten haben — wenn nicht der Kunde Vertrauen zum Kaufmann hat. Andererseits hat es häufig der Kaufmann auch nicht leicht, genügend Waren für den berufstätigen Späteinäufer zu referieren, weil dann nicht einrichtige vormittags oder am frühen Nachmittag laufende Kunden dagegen protestieren, daß Ware „zurückgehalten“ wird.

Dervielfache Pflichten des Kaufmanns

Wenn manche Hausfrauen gerade heute die Arbeit und Lage des Einzelhändlers verstehen, hätten sie auch — so meint Dr. Habler — das rechte Verständnis für seine Arbeit. Die Warenbeschaffung hat sich auch für den Kaufmann nicht vereinfacht; oft muß er dabei doppelte Arbeit leisten. Er muß selbst zum Großhandel — jeden Tag in aller Herrgottsfrühe in vielen Fällen, ja in den meisten, gehen dem Kaufmann nicht wie früher Auto und Fuhrwerk zur Verfügung, so daß schon der Transport für ihn schwierig ist. Und dann wirt sich bei der vermehrten Arbeit ein vermindertes Hilfspersonal natürlich doppelt aus. Alle solche Schwierigkeiten muß der Kaufmann schon überwunden haben, wenn der erste Kunde um 8 Uhr früh seinen Laden betritt. Da wundert es nicht, daß der Kaufmann manchmal abgepannter ist als früher.

Was nun den Verkauf im Laden selbst betrifft, so muß man feststellen, daß z. B. der Verkauf im Lebensmittelgeschäft durch die zur Verteilung kommenden kleineren Mengen heute viel länger dauert als normal. Da das Personal gegenüber früher oft reduziert ist, bedeutet auch dies wieder erhebliche Mehrarbeit für den Kaufmann und seine noch im Geschäft gebliebenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Und dann — ganz zum Schluß, nämlich oft genau während der Nacht — kommt die Berechnung der Marken, das Ausschreiben der Befellungen, was oft viele Stunden in Anspruch nimmt.

Stammkundenystem bestens bewährt

Das Stammkundenystem hat sich, so betont Dr. Habler, sehr gut bewährt. Das könne man ganz allgemein nach den Erfahrungen im Reich sagen. Man dürfe da nicht immer nur nach Berliner, und besonders nicht nach Erlanger, urteilen, wo man ausschließlich Wohnviertel geschaffen und bewohnt keine oder viel zu wenig Geschäfte zugelassen habe. Durch die eingeschränkten Verkehrsverhältnisse hätten diese Geschäfte dann einen Zustrom, den sie manchmal kaum bewältigen könnten, und zwar sowohl nach der Einkaufs-, als auch nach der Verkaufsseite.

In Ernstfällen wird scharf durchgegriffen

Die Lösung der mitunter auftauchenden Schwierigkeiten im Verkauf kann nicht darin gefunden werden, daß man harte Regelungen mehr als unbedingt notwendig forciert. Denn es wird dadurch in die Verbraucherwirtschaft auch leicht eine Schwereffektivität hineingetragen, die sowohl die Wirtschaft als auch den Verbraucher unnötig belastet. Entscheidende Voraussetzung für ein erprobtes Hand-in-Hand-Geben sind zunächst einmal Einsicht, Vertrauen und Disziplin auf beiden Seiten, bei Kaufmann und Verbraucher. Wo sich Unstimmigkeiten zeigen sollten, wird für Abhilfe gesorgt, und zwar möglichst gründlich und schnell.

Ständige Schulung des Kaufmanns

Diese Vereinbarung ist bekannt und es liegt an der Hausfrau und am Verbraucher, von ihr Gebrauch zu machen. Allerdings — so betont Dr. Habler — soll auch gegen diejenigen Front gemacht werden, wenn die Prüfung ihrer Beschwerden ergibt, daß es sich um eigenständige Querulanten handelt, die sich auf Kosten der Volksgenossen Vorteile verschaffen wollen. So hoffen wir, eine Form gefunden zu haben, in der berechnete Beschwerden abgeklärt werden können.

Darüber hinaus aber werden täglich in wohl Hunderten von sachlichen Zusammenkünften der Kaufleute — größeren, kleineren und kleinen Besprechungen — unsere Berufskameraden aufgeklärt und immer wieder ermahnt: Achtet auf den Kunden!

Kriegshilfswak für DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ 27.-28. April 1940 1. Haussammlung

„Carl Benz R. G.“ Reichsfieger

Son drittemal hat die Mannheimer Uebungsfirma sich bewährt

Die Bekanntgabe der Ergebnisse aus dem dritten Leistungsrennen...

Wieder — genau wie in den vergangenen Jahren — ist die junge Mannschaft...

Urlaub für Jungarbeiterinnen

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß die Jugendlichen in größerem Umfang...

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Die „Rheinhof-Hotel-AG“ tagte

Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Stolte...

In Verbindung mit dem Saarpfälzischen Verein für Kunst und Kunsthandwerk...

Arcislerer Klemm ist zur Wehrmacht eingerückt. Für die Dauer seiner Abwesenheit...

Erster Auslandsstart deutscher Motorsportler

Zum Großen Preis von Brescia am Sonntag

Malland, 26. April. Die weißen BMW-Sportwagen bilden gegenüber den Gegenstand stärksten Interesses...

Die deutschen Mannschaften für die 1500-Kilometer-Fahrt sind eifrig dabei...

Kilian in USA gestürzt

Die deutsche Sechstagermannschaft Allan Bopp hatte in Pittsburg viel Pech...

wird genügend Gelegenheit zur Erholung gegeben werden. Die Ganjugendwahrung...

Ist dein Arbeitsbuch in Ordnung?

Ein Lehrling wird nach beendeter Lehrzeit weiterbeschäftigt; ein Geselle wird zur Vertretung eines Einberufenen...

Unnötige Anfragen vermeiden!

Seitdem der Führer den Reichsorganisationsleiter Dr. Leh mit den Vorbereitungen...

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Tote ist 1,57 Meter groß, hat volles Gesicht und grau meliertes langes Kophaar...

Was Sandhofen berichtet

Auch der Schühnberer Sandhofen hat seinen Teil zu der Metallspende beigetragen...

Pensionierung aufgeschoben

Um dem Mangel an Lehrern und Lehrerinnen im Kriege abzuhelfen...

Der größte Tag in der Geschichte des SV Waldhof

Das fünfte Endspiel um den Pokal des Reichssportführers

E. Mannheim, 26. April. Viele wissen gar nicht, daß die Waldhöfer Fußballspieler...

Und heute — nach genau 20 Jahren — stehen die Waldhöfer wieder in einem Pokal-Endspiel...

Leider ist es den Bemühungen der Reichssportführung nicht gelungen...

Werden Badens Turner Deutscher Meister?

Baden — Württemberg — Südwest — Westfalen im Endkampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gerätturnen

E. Mannheim, 26. April. Während die Waldhöfer den Sportbereich Baden im Berliner Olympiastadion...

Der Gau Baden geht wohl als Favorit in diesen Endkampf, doch raten die Stärke der Reichsmannschaften von Württemberg...

Interessantes Spiel an den Brauereien

Mannheim, 25. April. Nächsten Sonntag findet an den Brauereien ein interessantes Treffen statt...

Schlehdorfer Bennig vom SV Mannheim-Waldhof wird am Sonntag das Entscheidungsspiel...

Die Spiele der Kreisklasse I

P. Mannheim, 26. April. Mehr und mehr neigen sich die Vorkämpfer der Kreisklasse I...

DfK 86 — KSD Wiesenthal

Zu einem interessanten Treffen kommt es am Samstag, 20.30 Uhr...

Spiele freizubekommen. So muß denn der junge Fischer...

Über die bereits angekündigte Umstellung des Waldhof-Sturms...

Wir vermuten, daß die Waldhof-Elf unter den gegebenen Umständen...

Sportbereichsführer Ministerialrat Herbert Kraft...

Auch der nealintendante grünte es, da Scheiden und Schafsbear...

von 1846 und Walter vom Turnverein Weidenheim...

Württemberg hat in Göggel und Weichedel zwei erstklassige Vertreter...

Die Vertretungen der vier Sportbereiche:

Baden: B. Stadel, R. Stadel, Beckert, Anna, Ullbra, Ruppert...

Südwest: Stammler, Jellens, Schmidt, Stiegler...

Westfalen: Steffens, Meiser, Hütmann, Gerard, Martini...

Württemberg: Brunner, Weichedel, Lorenz, Kübner...

und des Kreisportvereins Wiesenthal. Die Staffel von Wiesenthal...

HB-Vereinskalendar

Verein für Fechtspiele, VfF-Waldhof, Samstag, 18. April...

Turnverein Mannheim von 1846, Fußball, April 1940...

18. April, Sonntag: VfF-Waldhof gegen VfF-Waldhof...

19. April, Sonntag: VfF-Waldhof gegen VfF-Waldhof...

20. April, Sonntag: VfF-Waldhof gegen VfF-Waldhof...

Reichsbahn 806, 1. Mannschafft gegen 2. Mannschafft...

Reichsbahn 806, 2. Mannschafft gegen 3. Mannschafft...

Sollen...

Die 22...

Es lag n...

der Präsident...

neue Einstuf...

Die Führung...

Auch der ne...

Von den G...

„Die Französ...

„Südnachri...

„Hilf mir die...

„Der Kranke...

„Der Kranke...

„Der Kranke...

„Der Kranke...

„Der Kranke...

„Der Kranke...

„Der Kranke...

„Der Kranke...

„Der Kranke...

Waldhof

Sollen wir Shakespeare feiern?

Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft trat am 22. und 23. April in Weimar zu ihrer traditionellen Jahresversammlung zusammen...

Es lag nahe, daß die Frage: „Sollen wir Shakespeare feiern?“ in einer Zeit, da wir gegen England im Kampfe stehen, zuerst eine Antwort erforderte. Shakespeare ist, so führte der Präsident der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft Professor Dr. Wolfgang Keller in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus, wieder ein Zeit- und ein Geistesgenosse...

Und der Vizepräsident der Gesellschaft, Generalintendant Staatsrat Dr. Ziegler, begrüßte es, daß sich in so erster Zeit die Geister scheiden und England offensichtlich weiter von Shakespeare abruhe, der in Deutschland seine Zahlreimat gefunden habe...

Von den Vorträgen der Tagung kam dem Vortrag des Präsidenten, Professor Dr. Keller (der für den leider verhinderten Professor Dr. Albert Eichler aus Graz einsprang) über „Die Franzosen in Shakespeares Dramen“ eine gewisse aktuelle Bedeutung zu. Als dramatische Figuren begegnen sie uns in „Berliozens Liebesmüh“, „Heinrich V.“ und „Heinrich VI.“...

Ultimatum / Von Peter Purzelbaum

„Rheingold, Drama in einem Akt, mit Musik, frei nach Richard Wagner“ — so hieß das Stück, das auf der Bühne einer kleineren Stadt vor vielen Jahren gegeben wurde.

Im Hintergrunde der Kulissen floß der Rhein: eine blaue Leinwand, unter welcher einige Arbeitslose stecken und durch Heben und Senken ihrer Körper „Wellen“ markieren. Als der Regisseur auf dem Plan erschien, murmelten die Leute: „Da woll'n Zulage ha'm, sonst schreien wa un machn keine Well en nich mehr!“

Der Schauspieler Berner Kraus hatte — viele Jahre sind es her, und Kraus steht noch in den Anfängen seiner großen Kunst — in einem Provinzstädtchen in Schillers Kabale und Liebe gastiert und mit vielem Beifall den Hofmarschall v. Kalb gespielt.

Die Danksagung

Der Schauspieler Berner Kraus hatte — viele Jahre sind es her, und Kraus steht noch in den Anfängen seiner großen Kunst — in einem Provinzstädtchen in Schillers Kabale und Liebe gastiert und mit vielem Beifall den Hofmarschall v. Kalb gespielt.

Das Deutsche Nationaltheater zu Weimar spielte unter der Spielleitung von Ludwig Heilmann das Lustspiel „Was für Was“ mit der strahlenden, bis hart an das Tragische streifenden Figur der Isabella und dem schon manche Jüge des modernen Engländerns widerspiegeln, scheinbar tugendhaften Richter Angelo...

Aegyptische Liebeslegende — getanzt

Zwei Tanzwerke wurden jetzt in der Dultburger Oper uraufgeführt. Die „Aegyptische Liebeslegende“ von dem jungen burgenländischen Komponisten Ferdo von Zafacs und ein märchenhaftes Tanzspiel von dem an der Essener Volkshochschule wirkenden Alfred Böckmann. Die „Aegyptische Liebeslegende“ stellt eine dreifache dramatische Tanzdichtung dar, deren Wirkung hauptsächlich auf die Kunst des Regisseurs angewiesen ist...

„Ich danke dem Herrn Rezensenten für seine bayerische Beurteilung.“

Absage

Joseph Rains — der unvergessene Schauspieler — wurde einmal von dem Direktor eines kleineren Stadttheaters aufgefordert, bei ihm eine Gastrolle zu geben und den Hamlet zu spielen.

Als Honorar bot der Direktor ganze zwanzig Mark. Rains lehnte ab und schrieb sehr artig zurück: „Schon im Interesse der Rolle kann ich auf Ihr Angebot nicht eingehen: der Hamlet darf nämlich nicht wirklich verrückt sein.“

Auf nach Rom

Als im Jahre 1882 das Schweriner Interim-Hoftheater eröffnet wurde, ereignete sich folgendes: Das sehr leicht gebaute Theater bestand sich dicht am Bahnhof. Als erste Vorstellung gab man den Tannhäuser. Da die Sänger nicht disponiert waren, so die übliche „weibliche“ Stimmung ein, und nun kam es zum zweiten Akt mit dem großartigen Zeiger im Finale, in welchem der Landgraf dem Ritter Heinrich bekanntlich schwört, daß nur die Wanderung nach Rom ihn von der schweren Sündenlast erlösen könne.

Tannhäuser stürzt also vorchriftsmäßig vorn an die Kämpfer und donnert: „Auf nach Rom!“ Schon erlöst im gleichen Augenblick vom nahen Bahnhof der Ruf des Schaffners: „Alles fertig! Einsteigen! Abfahren!“

„Marguerite durch drei“

Marguerite ist eine raffinierte, mit allen Waffern gewachsene, charmante Frau. Sie bricht in den Friesen dreier Junggesellen ein, um sich, da sie nun bald heiraten will, vor der Ehe schon alle etwa später einmal aufstachelnden Gefühle nach einem Seitensprung (und sie meint, in diese Lage käme jede verheiratete Frau einmal) abzugeben. Zu diesem Zweck spielt sie „Komödie“, dergestalt nämlich, daß sie innerhalb von zwei bis drei Stunden Anstich, Besen und Namen dreimal wechselt. Einmal ist sie eine kokettierende, einmal eine abgebräute und einmal eine unschuldboll gläubige Eva — ganz dem „Ideal“ jedes einzelnen der drei in sie verliebten Junggesellen entsprechend. Nachher löst sie allerdings selbst den Knoten, nachdem sie eine tolle Aufregung in das Junggesellenhaus gebracht hat und gesteht auch, daß sie weder Marguerite, noch Maria noch Rita, sondern Emma heißt, auf die ein „kleiner Waldemar“ wartet.

Fritz Schwieler, der geistige Vater dieses liebenswürdigen Lustspiels, hat nicht ohne Erfolg viel „Esprit“ in den Dialog zu legen versucht: er kann ungemein unterhaltsam plaudern und weiß auch geschickt und wirkungsvoll die Einzelheiten der Handlung miteinander zu verknüpfen. Das treibende Element seiner Unterhaltung ist eine dort die Grenzen berührende erotische Atmosphäre, doch ist sie mit so viel Wit, mit so viel Selbstironie gezeichnet, daß man sie gewissermaßen schon „überwunden“ serviert bekommt, und so nur noch herzlich über sie lachen kann.

Das Heidelberger Stadttheater brachte das Stück in einer stoffen Aufgliederung von Karl Fürstenera. In Brühl, die die Rolle von einem Tag zum andern übernehmen mußte, spielte die Marguerite mit Routine und alanzener Laune. Otto Schönsfeld, Karl Reichert und Heinz Kofenthal waren die drei weisend-erschütternden Junggesellen und Christian Huth der zurückhaltende Diener Jean. Ein schöner Erfolg. Helmut Schulz

Jubiläumskonzert des Saarpfalzorchesters

Aufführung von Ermanno Wolf-Ferrari

Es war eine selbstverständliche Ehrenpflicht, daß das Saarpfalzorchester im Festkonzert zur Feier seines 25jährigen Bestehens auch das Schaffen Ernst Boehrs berücksichtigte. Seine Liederdichtung für großes Orchester „Laomina“ op. 9, malt in machtvollen Formen und glühenden Farben die Eindrücke jenes herrlichen Ortes am Meina, in dem gewaltige Bergangehen und herrliche Landschaft in ein Erlebnis zusammenfassen. Es ist eine formal schön geschlossene, meisterlich gekonnte Schöpfung, die raffiniert den Farbenreichtum des modernen Orchesters ausnützt, und die im übrigen viel leicht durch das Erlebnis Laomina angeregt worden ist, aber unendlich mehr zu sagen hat, als die nach der Zeitmode beigegebene „Erläuterung“ besagt. Mit sehr viel Liebe setzte sich das Orchester unter der Leitung des Kapellmeisters gegeneinander abwägend, meisterlich über der Geschlossenheit des Ganzen wachenden Leitung von Karl Friedrich für das Werk ein, es wurde sauber ausgeführt und in seiner inhaltlichen Fülle liebevoll erfaßt wiedergegeben.

Die Aufführung der „Arabesken“ über eine Arie von Giotto Tito op. 22 des Meisters Ermanno Wolf-Ferrari war in dieser Nachbarschaft wenig glücklich plaziert. Die Orchesterfärbung Boehrs haben — wenn man einen Vergleich wagen will — die Pracht und die Fülle barocker Maler, die Wolf-Ferrari aber ist alles zart, lustig, oft wie Aquarellmalerei. Die feinen Variationen über das liebenswürdige schöne, gesungene Thema Titos mit ihren gefällig verschlungenen, jarten Linien, ihren köstlich intimen Stimmungswirkungen, ihrer Freude an der Melodie und der klaren, feinen und ihrem bescheiden Humor fanden zu unermittelt neben dem massiveren Werk Boehrs. Es sind echte „Arabesken“, lustvolles und taufensfüllig verschlungenes Linienwerk, dessen Anfang und Ende doch nie greifbar erscheint, edelste Musik um der Kunst willen. Selbst bei der so köstlich ausfallenden Finaleschlus hat man niemals das Gefühl der Strenge, es ist alles wunderbar unermittelt, edel und lebensvoller Wolf-Ferrari. Die ungünstige Stellung des Werkes im Programm und wohl auch die den Hörern schwerlich vertraute Eigenart des Meisters waren Schuld, wenn der Aufführungserfolg trotz der vorbildlichen, wahrhaft vollendeten Wiedergabe unter Friedrich nicht so durchschlagend war, wie man erwarten sollte.

Ludwig Hoescher spielte von Friedrich und dem Orchester einfühlsam und mitgefühlend begleitet mit gewohnter Bereinigung hoher Braudour und tiefster musikalischer Ausdeutung das Konzert für Cello und Orchester h-moll op. 104 von Anton Dvorak, das er erst vor einigen Wochen in Lubmischhafen spielte. Wieder hatte er einen gewaltigen Erfolg, und er mußte eine Zugabe spielen. Mit Hans Pflüger vollstimmlichem Werk, der romantischen Ouvertüre zu Kleists „Räubern von Heilbrunn“ op. 17 sang das Orchester aus. Lange und begeistert feierten die Zuhörer Karl Friedrich und sein ausgezeichnetes Orchester. Dr. Carl J. Brinkmann

Unser Kamerun von heute

Ein Rohrentwurf nennt Gba Mac Lean ihre Jubelstunden über diese deutsche Kolonie; aber es ist weit mehr, es ist eine prächtige Schöpfung, unterhaltend und spannend zugleich. Ist aber auch eintragliche Belehrung und Warnung, das zur Zeit noch unter englischer und französischer Vorherrschaft lebende wertvolle Land nicht zu verfallen. Wer in den letzten Tagen der Wochen den Vortrag „Unser Kamerun“ hörte, wird um so sicher in diesem Buch greifen, denn es enthält so vieles, was „Kamerun und Kamerunberg“ nicht ablesen kann. Vor allem wird fasziniert und ohne gefährliche Romantik das Leben der Deutschen geschildert, die dort in Afrika arbeiten und wirtschaften. Viele eigene Erfahrungen der Verfasserin, besonders solche aus dem Leben der Ungebornen und aus der Tierwelt, ergehen in vorbildlicher Weise das geschriebene Wort. Das dem Reichsstaatsrat Hans Nageleisen gewidmete Buch ist im Fichte-Verlag München erschienen. Wilhelm Nagele

Angela und der unbekannte Soldat

Roman von Willy Harms Nachdruck verboten

„Den Protokollführer habe ich hinausgeschickt, weil ich die Erfahrung gemacht habe, daß er Hemmungen bereitet. Wir sind unter uns. Vergessen Sie, daß ich im Dienst bin, und denken Sie nicht mehr an dumme Abmachungen. Mögen Sie mir glauben, daß es keine Tiefen im menschlichen Denken und Handeln gibt, in die ich nicht habe hineinschauen müssen. Aber in unserem Falle vermute ich keine Tiefen. Nur die innere Triebabfeder suche ich, einen Motor, der Frau Utermard die Kraft zu ihrem Handeln gegeben hat. Sie sind Freunde, Kriegsgenossen.“

„Ich danke dem Herrn Rezensenten für seine bayerische Beurteilung.“

reichte dem Richter seine derbe Bauernhand und wollte ihm danken, aber die Junge geborchte nur schlecht.

Der rote Winkel für Transportverkehr

Nach einer Anordnung des Bevollmächtigten für den...

Tiefe Fahrzeuge werden zur Beförderung von...

Reichsbahnverkehrs. Nach dem Ausweis der...

an Bombardierungen 20 Mill. RM, an...

Bank- und Wapp-AG Berlin. Wie hat sich...

Waldschmiedfabrik Oßlunow. Der Aufsichtsrat...

Lebensmittel in betriebl. und den aus 384 000...

Mitteldeutsche Stahlwerke. Die Gesellschaft...

Reinigungsunternehmen. Die Reichsgruppe...

tenfiken für Zigaretten bis zu einer Preis...

Institut für Kreditwesen

Am Freitag wurde an der Universität...

Betten-Reinigen im alten Spezialgeschäft Betten-Dobler S 2, 7 Ruf 23918

Gold-Silber Silbermark kauft gegen bar und verrechnet KAROLUS 62.12 Genehmigungsbeschr. Nr. C 33 745.

Wilhelm Ziegler H 7, 31 Fernsprecher 633 Glaserei - Kunsthandlung ad Werkstätte für mod. Handlung

Kaum ertönt das Telefon Angesaut kommt Lechner schon Und die Scheibe, die entzwei Ist erneuert, ein - zwei - drei Glaserei Lechner S 6, 30 Fernruf 26336

Bilder-Einrahmungen Val. Hepp - T 3, 5 Fernruf 21346 Buchbinderi - Scheibwaren Gerahmte Bilder

Kinderwagen Klappwagen neueste Modelle bekannt billig Stange - P 2, 1 gegenüber Hauptpost

Standesamtliche Nachrichten

Geborene

Schiffer David Behr e. S. Carl Wilhelm; Eltern...

Auß Allum mawf' Naubb Lyon-Schnitte helfen wirtschaften Inhaber: E. Goede Mannheim, Qu 3, 21 Fernsprecher 22400

... und die AUSSTATTUNG fürs Kleinkind für die Braut vom Spezialhaus WEIDNER-WEISS N 2, 8 Kunststraße



Kinderwagen Klappwagen Kinderbetten Wickelkommoden Kinderstühle H. Reichardt das große Spezialhaus F 2, 2

Gold Brillanten Silber alte Silbermünzen kauft und verrechnet Wilh. Braun Juwelier - Am Wasserurm U. C. 33400

Schreiber allbekanntes Mannheimer Kolonialwarenhaus für den Einkauf der Hausfrau

Herren-Oberhemden in großer Auswahl Adam Ammann Qu 3, 1 Tel. 237 89 Spezialhaus für Bekleidungs

Stationsführer Adolf Karl Müller e. T. Marina...

50 Jahre Medizinischer Verein Mannheim von 1890 Auskunft: R 1, 2/3 am Marktplatz (Einkaufsstube 1 Treppen hoch) Ruf 211 71

Krankenkasse für Familien und Einzelpersonen Arzt (einschl. Operation), Arznei, Zahnbehandlung, Krillen in einfacher Fassung, vollständig frei! Mohn Zuschuss bei Krankenhausbelegung, Kostigen, Bädern, Bädungen usw. Wochenhülle - Sterbegeld Monatsbeiträge: 1 Person 4.50 RM, 2 Personen 6.50 RM, 3 und mehr Personen 8.50 RM. Keine Aufnahmegebühren! Filialen: In allen Vororten u. in Schriesheim.

Radio-Geräte in großer Auswahl Reparaturen im Fachgeschäft Scheithauer Qu 2, 11

Brautkränze, Schleier, Buketts Kirchen- und Tafeldekoration Geschw. Karcher K 1, 5 Fernruf 23567 auch nach Geschäftsurlaub

GRÜN Chem. Reinigung P 7, 14a (am Wasserturm) Ruf 20384

Wenn Ihr Bekanntheitskreis von Ihrer Vermählung etwas erfahren soll, dann geschieht dies zweckmäßig durch eine

Vermählungs-Anzeige im HB

Eberhardt Meyer der geprüfte Kammerjäger MANNHEIM, Collinstraße 10 Fernruf 25316 Seit 38 Jahren für Hochleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt

Bazlen am Paradeplatz Mannheim Das große Spezialhaus für Küche - Heim - Garten Porzellan - Kristall - Keramik - Bestecke Geschenke jed. Art - Vollständ. Ausruern

Geborene Deizer Hans C. Fortbader u. Ubia Maria...

Getraute Deizer Hans C. Fortbader u. Ubia Maria...

Gestorbene Karoline Bauer, geb. Rudolph, Witw. d. Zimmermanns...

Verstorbene Jenfer, geb. 28. 11. 80; Ida Rath, Ebermann, geb. 18. 8. 85; Barbara Reimbold, geb. 21. 2. 82; Elisabeth Körner, geb. 2. 1. 84; Friederike Karoline Salas, geb. 2. 1. 84; Hans Albert Barth, geb. 24. 11. 80; Gertrud Gausmann, geb. 16. 9. 63; Werner Albert Christian Dörner, geb. 18. 1. 87; Rudolfsbrunnener Anna, geb. 13. 1. 87; Franziska Gertrud Schneider, geb. 20. 10. 77; Marie Emma, geb. 19. 3. 53; Arbeiter Johann Leonhard, geb. 19. 3. 53; Arbeiter Adolf Lothar Becker, geb. 16. 4. 90; Anna Wal, geb. 1. 1. 87; Friederike Anton Wal, geb. 7. 1. 85; Dorothea Cito von der Hand, geb. 21. 9. 97; Kath. Schott, geb. 2. 12. 67; Wilhelmine Zira, geb. 12. 4. 1891; Hilfer Walter Richard Dummer, geb. 11. 7. 90; Regina Elisabeth Riedelmeier, geb. 18. 1. 87; Claus Johann Scherer, geb. 19. 12. 90; Elisabetha Friederike Rehl, geb. 20. 1. 82; Kraftfahrer August Franz, geb. 11. 4. 84; Maximilian Johanna Dudenwong, geb. 1. 8. 1873; Elise Huppert, geb. 18. 6. 79; Anna Paul, geb. 21. 6. 79; Schreinermeister Christian Philipp Schneider, geb. 10. 8. 71; Marie Elisabeth Wehinger, geb. 10. 12. 89; Handarb.-Kaufmännin Helene Anna Kath. Reimbold, geb. 10. 9. 72; Anna Maria Koller, geb. 2. 1. 81; Dorothea v. Deizer, geb. 14. 2. 65; Tochtergeb. Joh. Karne, geb. 25. 2. 87; Waldschmied Theob. Kumpel, geb. 10. 11. 1909; Rentierm. Leonhard Christof, geb. 10. 11. 1909; Klaus Steinmann, geb. 27. 9. 79; Karl Zimmermann, geb. 30. 1. 53; Katharina Maria Müller, geb. 20. 12. 89; Maria G. Müller, geb. 4. 7. 57; Rentierm. Hof. Friedr. Schwenmann, geb. 14. 2. 66; Rentierm. Hof. Walle, geb. 8. 3. 69; Frau Bruno Kaufmann, geb. 7. 1. 85; Anna Helene Schreiber, geb. 11. 11. 89; Anna Leopold Gnanelli Probst, geb. 16. 1. 61; Dandler Joh. Oswald Jakob Kempinger, geb. 27. 9. 79; Josef Hoff, geb. 20. 10. 90; Rentierm. Nikolaus Schaeffer, geb. 29. 5. 1941; Stepperrin Frieda Demmer, geb. 4. 2. 20; Rangierarbeiter Adam G. Erb, geb. 25. 12. 1904; Julie

Margareta Danble, geb. Büffe, Oberf. d. Theaterstr. Friedr. August Danble, geb. 21. 2. 87; Max, 1. M. Josef Baum, geb. 31. 4. 73; Günter Siegmund, geb. 7. 4. 40; Kola Gregorina Gader, geb. Kramer, Oberf. d. Kollengasse Valentin Gader, geb. 1. 9. 84; Elisabetha Reimbold, geb. Reigel, Oberf. des Reihers Philipp Hermann Schneider, geb. 20. 7. 14; Walter Fink, geb. 6. 4. 40; Arbeiter Curt Walter Langrich, geb. 20. 12. 94; Walter Philipp Hiesler, gebeten 10. 11. 71; Anna Dack, geb. Schred, Witwe des Professors Karl August Friedrich Hund, geb. 7. 9. 1881; Organist Friedrich Karl Strubel, geb. 27. 11. 79; Oberleutnant Josef Anton Gleditsch, geb. 22. 12. 78; Fritz Stadler; Stadtbl. i. R. Joseph Galt, Dentler, geb. 29. 7. 71; Maria Auguste Holz, geb. Klein, Witw. d. Richard Maria Holz, geb. 18. 8. 1874; Malermeister Wilhelm Reimbold, geb. 30. 3. 20; Arbeiter Bruno Koller, geb. 31. 3. 71; Arb. Karl Gans, geb. 10. 3. 11; Barbara Christine Josefine Julie Born, geb. 10. 11. 71; Schiller's Reich Holtau Adolf Bern, geb. 15. 9. 66; Privatmann Josef Hermann, geb. 7. 7. 59; Barbara Gader, geb. Oberf. Witw. d. Fritz Job. Gader, geb. 24. 6. 62; Sofie Wörano, geb. Gdagal, Witw. d. Schuhmacher, Johann Bernhard Wörano, geb. 21. 9. 54; Barbara Tamm, geb. Schumann, Witw. d. Arb. Hermann Tamm, geb. 21. 5. 1877; Julia Karoline Rehl, geb. Schumann, Witw. d. Landwirt Friedrich Adolf Rehl, geb. 18. 8. 62; Karoline Jäger, geb. 14. 4. 82; Schreiner Ludwig Kramer, geb. 11. 9. 19; Hof-Waartm. L. K. Josef Schaubert, geb. 24. 3. 74; Wola Vira Franz, geb. Reiter, Witw. d. Malermeister Ferdinand Franz, geb. 24. 8. 62; Jungfräulein i. R. Katha Weber, geb. 13. 6. 72; Rosa Wolzki, geb. Reibel, Oberf. d. Arbeiter Paul Wolzki, geb. 11. 10. 87; Prädikant i. R. G. G. Ludwig Thoma, geb. 17. 4. 1870; Anna Katharina Rehl, geb. Reiter, Witw. d. Fabrikantenmeister Rehl, geb. 14. 9. 60; Straßenschmied Oberwiesenthaler i. R. Theodor Zimmermann, geb. 22. 5. 67; Maria Hermann, geb. Dötsche, Oberf. d. Webers Friedrich Karl Hermann, geb. 16. 4. 89; Magdalena Steinrud, geb. Dötsche, Oberf. d. Verlagsvertreter Rehl, geb. 19. 1. 87; Maria Reimbold, geb. 19. 1. 87; Maria Reimbold, geb. 6. 3. 80; Elise Reibel, geb. Schneider, Oberf. d. Hof. Josef Waldert Reibel, geb. 5. 5. 11; Rentiermeister Wilhelm Valentin Jakob Engler, geb. 21. 5. 91; Elise Reibel, geb. Oberf. Oberf. d. Eisenhütten Rehl, geb. 25. 2. 89; Anna Maria Anna, geb. 23. 2. 89; Rentierm. Karl Solta, geb. 11. 12. 61; Maria Elisabeth Grotz, geb. Dötsche, Witw. d. Arbeiter Johann Grotz, geb. 14. 2. 79; Schloffer Walter Philipp Reimbold, geb. 14. 8. 11; Galtwitz Ernst August Paul Reimbold, geb. 1. 12. 72.

Stellenangebote Frauen, Stellenangebote Personal, Vermietungen, Mietgesuche, Möbl. Zimmer vermieten, Wilhelmsingels, Für Sonn- u. für den 1. 50

Badischer Hof, Rheinau Haltestelle Waldesröhle

Jeden Sonntag **TANZ** Anfang 19.00 Uhr
u. 1. u. 2. Mai

Es spielt Franz Cybulski mit seinen neuen Solisten.

National-Theater Mannheim

Samstag, den 27. April 1940
Vorstellung Nr. 256, Miete 8 Nr. 20
II. Sonderniete E Nr. 10
In neuer Inszenierung:

Othello

der Mohr von Venedig
Tragödie in fünf Akten von William Shakespears
Erstaufführung in der Inszenierung von Walter Felsen
Anfang 19.30, Ende etwa 22.30 Uhr

Ein- oder Mehrfamilienhaus
wird lückenlos einschl. Nebenkosten finanziert
Bau oder Kauf bei freier Wahl.
In geeigneten Fällen **Sofortfinanzierung**
Keine Genossenschafts- oder Bauteile. Keine Versicherungspflicht.
Näheres unverzüglich durch die Hauptverwaltung der Hausparkasse Mainz AG.
Mainz, Römerwall 67

Werbt alle fürs HB

Betriebsausflug 1. Mai 1940

Mannheimer Betrieb mit 20 Gefolgschaftsmitgliedern unternimmt am 1. Mai Tages-tour mit Motorboot von Heidelberg nach Neckarsteinach. Einem gleich großen Betrieb wäre billige Gelegenheit zur Mitbenützung des Bootes gegeben.
Sofortiger Anruf unt. Nr. 234 97 erbeten.

Eildienst

Stickerwald & Vauel
Transporte
aller Art von 1/2 bis 2 Tonnem, offene und arbeitsfähige Wagen.
Fernruf Nr. 459 52 u. 424 72

Verdunkelungs-Zugrollos

liche Größe sofort billig lieferbar.
Bräuer, H 3, 2
Fernruf 223 98.

Einzelmöbel
Schreibtische
95 125 150.
Tische, Stühle
235 315 395.
Schreibtische
95 125 275.
Tische, Stühle
95 125 145.
Tische, Stühle
15.- 20.- 25.-
H. H. Hamann AG.
Verkaufsbüro
T 1, Nr. 7-9
Fernruf 278 85.

Nationaltheater Mannheim
Spielplan vom 28. April bis 6. Mai 1940

In der Pause und nach dem Theater ins
Theater Kaffee-Restaurant Goldener Stern
Das gute Familien-Kaffee

Pelze
Richard Kunze
Mannheim N 2, 6 am Paradeplatz

Modische Kleinigkeiten
Spielen - Handschuhe - Strümpfe
CARL BAUR
N 2, 9 - Kunststr.

Café Wien
P 7, 22

Samstag, 28. April, vorm.: Rühles Gedicht. Konzert mit dem Nationaltheater-Orchester. Leitung: Karl Osmundorf. Anf. 11.35, Ende 12.45 Uhr. Abends: Miete H 20 und 2. Sonderniete H 10 und für die Rühles „Kraft des Freude“ Kultur-gemeinde Mannheim, Platzgruppe 330-332; „Fidelio“, Oper von Beethoven. Einlauf von Gutscheinen aufgehoben. Anf. 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Montag, 29. April: Nachmittags-Vorstellung - Schülermiete B 1 - „Rauh“, der Tragödie I. Teil von Goethe. Anfang 13.30 Uhr, Ende 17 Uhr. Abends: Miete C 20 und 2. Sonderniete C 10 und für die Rühles „Kraft des Freude“ Kultur-gemeinde Mannheim, Platzgruppe 324-329, 331-336 - zum letzten Male: „Fantasia und seine Schöne“, Singspiel von Paul Grafit. Anf. 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Dienstag, 30. April: Miete B 20 und 2. Sonderniete B 10 und für die Rühles „Kraft des Freude“ Kultur-gemeinde Mannheim, Platzgruppe 324-329, 331-336: „Cithara“, Tragödie von W. Schatzenberg, Uebersetzung von Walter Josten. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Mittwoch, 1. Mai: Nationaler Feiertag des deutschen Volkes: Miete M 21 und 1. Sonderniete M 11: „Martha“, Oper von Friedr. Flo-tow. Einlauf von Gutscheinen

aufgehoben. Anf. 19 Uhr, Ende gegen 21.45 Uhr.
Donnerstag, 2. Mai: Miete E 21 und 1. Sonderniete E 11: „Katharina Kurbank“, Oper von Pietro Mascagni; hierzu: „Der Belagerer“, Oper von R. Leoncavallo. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr. Einlauf von Gutscheinen aufgehoben.

Freitag, 3. Mai: Miete F 21 und 1. Sonderniete F 11: „Der Hage Rann“, Schauspiel von Paul Ger-rard. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Samstag, 4. Mai: Miete A 21 und 1. Sonderniete A 11 und für die Rühles „Kraft des Freude“ Kultur-gemeinde Mannheim, Platzgruppe 354-359; zum 1. Male: „Kette Dame“, Oper von Franz Schmidt. Einlauf von Gutscheinen aufge-hoben. Anf. 19 Uhr, Ende etwa 21.30 Uhr.

Montag, 6. Mai: Miete C 21 und 1. Sonderniete C 11: „Cithara“, Tragödie von W. Schatzenberg, Uebersetzung von Walter Josten. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 221 79

ALTGOLD
Silbermünzen
Brillantschmuck
kauft
Arnold
Nachf.
O 6, 6 Planken

Ferdinand Weber
Das große Kunst- und Auktionshaus
Mannheim P 7, 22
Ständige Ausstellung von Gemälden, Antiquitäten, Orientteppichen
Fernruf 283 91

LEDERWAREN
Reiseartikel - Einkaufstaschen vom Fachgeschäft
W. CH. MÜLLER O 3, 11-12 (Kunststr.)

BENSEL & Co. BANK
Mannheim, O 7, 17 - Ruf 23051/52 u. 23056
Eledigung sämtlicher Bankgeschäfte - Annahme von Spargeldern

Friedrich-List-Handelsschule Mannheim
Abendkurse

1. Wiederholungskurse zur Vorbereitung auf die **Kaufmännische Gehilfenprüfung**
Montag, 29. April 1940, beginnen bei genügender Teilnahme Abendkurse für alle Fachgruppen, in denen der Prüfungsstoff der kaufmännischen Gehilfenprüfung zusammenfassend repetiert wird. Dauer: 60 Stunden, jeweils an 2 Abenden der Woche.

2. Abendkurse finden ferner statt in:
Deutscher Einheitskurzschrift und Maschinenschreiben

Anmeldung für sämtliche Kurse: Montag, 29. April 1940, 19 Uhr, in der Aula der Friedrich-List-Schule in A 4, 1. Bei Verhinderung auf dem Sekretariat der Anstalt in C 6, täglich von 8-12 und 15-18 Uhr.
Der Direktor

Aufforderung an Wehrpflichtige der Geburtsjahrgänge 1904 und 1905
Bekanntmachung des Polizeipräsidenten

Die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1904 und 1905 im Stadtgebiet Mannheim mit den Vor-namen, die bis jetzt keine Vorladung zur derzeit stattfindenden Musterung erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich am

Montag, den 29. April 1940, zwischen 8 und 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr im Polizeiprä-sidium Mannheim, L 6, 1 (Militärbüro, Zimmer Nr. 67)

nachträglich unter Vorlage eines Geburtscheins oder des Familien Stammbuchs zu melden.

Wehrpflichtige der erwähnten Jahrgänge, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden, so-fern nicht eine höhere Strafe verhängt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Mannheim, den 25. April 1940
Der Polizeipräsident

Morgen Sonntag 20 Uhr
MUSENSAAL - ROSENGARTEN

Meisterabende froher Unterhaltung
XIII. FOLGE

Großer heiterer Abend
mit
Schuricke-Terzett
bekannt von allen Reichsrodern

Max Wendeler
der beliebte Ansager und Plauderer

Dorit Kreysler
die geliebte Filmschauspielerin

Karin Karinowa Anny Nowak
der „lebende Krakeel“ der Soubrettenkaball

Bärmo Scheldon Otti Kunz
Exzentriker lustige Zauberer Akkordeonvirtuosin

Karten ab RM. 1.- bei den KdF-Dienststellen, Hechel, O 3, 10, Verkehrs-Planenbühl, Buchbühl, Dr. Tillmann, P 7, 18, Musikh. Planken, O 7, 13, Kiosk Schleicher, Tatter-sall, in Ludwigsh.: Reisebüro Kohler im Stadt. Verkehrs-Kiosk, Ludwigsp. und - sow. vorhand. - an der Abendkasse

Wegen Trauerfall bleiben unsere Verkaufsräume am Samstag, dem 27. April 1940
geschlossen!

TELKAMPHAUS K.G.
Mannheim, Kunststraße, O 3, 1
Heidelberg, Hauptstraße 16

Die Treibstoff- und Reifenstelle Mannheim

bleibt ab 27. April 1940, 12 Uhr, bis 3. Mai 1940, 8 Uhr, geschlossen.

Wirtschaftsamt Mannheim
Treibstoff- und Reifenstelle

Bekanntmachung

Wegen des nationalen Feiertages werden der **Rugarten- und der Lindenhofmarkt** auf Dienstag, den 30. April 1940, vorverlegt. Der für Donnerstag, den 2. Mai 1940, vorge-schene G 1-Markt fällt wegen des Himmelfahrtstages aus. Der nächste Markttag ist Samstag, 4. Mai 1940.

Mannheim, den 23. April 1940
Der Oberbürgermeister

Werde Mitglied der NSV



Angelika

Eine Frau kämpft um ihr Glück

mit Olga Tschschowa
Albr. Schoenhals
Friedrich Kayssler

„Man verläßt das Theater selten ergriffener als bei diesem wunderbaren Werk.“
Ein Urteil der Presse.

3.00 5.30 8.00

ALHAMBRA

P 7, 23 (Pianen), Ruf 239 02



JDA WÜST

In dem übermütigen Lustspiel

Rote Mühle

mit Grethe Weiser

als Regisseurin FIM!

Theo Lingens

als Oberkellner Kummerbahn

Fritz Genschow - Rudolf Platte

Erich Fiedler - Günther Lüders

Paul Westermeyer

3.00 5.30 8.00

SCHAUBURG

K 1, 5 (Breite Str.), Ruf 240 88



Johannistauer

Ein Film aus Hermann Sudermanns Dichterwerkstatt, aus der schon „Helmat“ hervorging

In den Hauptrollen:

Anna Dammann, Otto Wernicke

Ernst von Klipstein, Gertrud Meyen, Maria Koppenhöfer

Hans Brausewetter

„Freinacht“ heißt vielfach noch die Johannisnacht und ihre entsetzten Leidenschaftlichen durchdringen diesen Film!

4.00 5.30 8.00 4.10 6.10 8.20

SCALA und CAPITOL

Meerfeldstr. 54 Waldhofstr. 2

Wir bedienen sofort in allen Arbeiten:
Plissees
die große Mode Kleiderstickereien in allen Arten, Maßkürze, Kanten, Manogramme u. Knopflöcher für ganze Wäsche-Ausstattungen arbeitet rasch u. billigst
Geschw. Nix
Ferrut 232 10 - N 4, 7 - Laden

Verdunklungs-Fall- und Zug-Rollos

Wachstuch (imitation) am Lager

M. & H. Schüreck

Mannheim

F 2, 9

Fernsprecher 22024

Bücher kauft Antiquar Graf

K 3, 7

Die Wildnis stirbt

Ein Zeitalter versinkt

Die Welt des schwarzen Mannes - Streifzüge durch ferne Völker - Massai-, Zulu-, Wangoni-, Eweleute und Kruboy-Araber, Nomaden der Sahara - Hottentotten. - Afrikanische Frauenschönheiten, welche wahrhaft paradiesisch anmuten. - Bei den Lippenegerinnen. - Das Reich der Riesenherden - Krokodile, Giraffen, Elefanten, Löwen, Zebren, Affen, Schakale, Riesenschlangen, Geier. - Brennende Wildnis - Raubtiere bei Nacht - Elefantenjagd mit Giftpfeilen usw.

Nur Sonntag 11.00 Uhr vormittags

Ufa-Palast

Jugendliche Zutritt! - Sonderveranstaltung Schnödl, Mainz

UFA-PALAST

HEINRICH GEORGE
HILDE KRAHL

DER POSTMEISTER

Ein Gustav-Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa mit
SIEGFRIED BREUER
HANSHOLT, MARGIT SYMO
Spielleitung: Gustav Ucicky

Die neueste Ufa-Woche mit dem aktuellen Bildbericht

Nicht für Jugendliche!

Anfangszeit:
Sa. 3.00 5.30 8.00 10.30 Uhr
So. 1.45 3.45 6.00 8.30 Uhr

Außerdem zeigen wir heute in einer
SPÄT-Vorstellung 10.30 Uhr

das komplette Programm
Der Postmeister

In allen Theatern zeigen wir:
Den neuesten großen Sonderbericht der Wochenschau:
Bei unseren Truppen in Dänemark u. Norwegen

Einmalige Wiederholung des großen Erfolges wegen!
SCHAUBURG und SCALA
Ein Abenteuer unter Lachsälven, das noch lange in Erinnerung bleibt!
Spätvorstellung: Heute, abds. 10.50
Schauburg auch morg. Sonnt. abds. 10.50



Ein Lustspiel mit
Anny Ondra, Hans Söhnker, Adele Sandrock, R. Platte
Flitterwochen
Lernen Sie mit beiderem Lachen, wie Sie es falsch - und wie Sie's richtig machen!
Du hast geheiratet... und wirst jetzt erzogen!
sagt der frischgebackene Ehemann zu ihr im Schlafcoupé des rollenden Zuges, der das glückliche Paar in die Flitterwochen fahren soll, beziehungsweise fahren sollte. Aber wenn man eine von Temperament sprühende, mit ebensoviel Liebreiz wie wirbelndem Trotz gespielte junge Gattin hat, kommt nämlich alles anders als man denkt!

Im Vorprogr.: Die neueste Wochenschau mit den aktuellen Bildberichten

Ein Kinderwunsch den Mami gern erfüllt: Ins Märchenland

Sonntag 11 Uhr vorm.

Lustiges Allerlei

in bunter Folge mit der lustigen Micky-Maus

Denn wenn Micky-Maus mit ihren grotesken Sprüngen tanzend und singend über die Leinwand hüpf, dann schreien und jubeln alle vor Lachen, alt und jung, groß u. klein

ALHAMBRA und SCALA
P 7, 23, Pianen - Ferrut 239 02
Lindenhof, Meerfeldstraße 54
Sonderveranstaltung Schnödl-Mainz
Preise: Kinder -.50, -.40, -.50, -.70; Erw. -.50, -.70, -.90, 1.20

LIBELLE

Nur noch wenige Tage!

Gastspiel
Willy Kalm
der ansagende Komiker

Thora Malmström
mit ihrem dänischen Ballett serviert „Eine Schwedenplatte“

Pusztay u. Comp.
der fabelhafte ungarische Kombinationsakt - und
5 weitere Varieté-Attraktionen

Sonntag, 16 Uhr:
Familien-Vorstellung

Vorverkauf heute u. morgen 15 bis 17 u. ab 18 Uhr Libelle-Kasse, O 7, 8

PALAST

Brigitte-Horney-Woche
Bis einschl. Montag
Befreite Hände
Olga Tschschowa, E. Balsler
Die neueste Kriegswochenschau
Tagl. 4.00, 6.00, 8.00 Uhr
So. ab 2.00 Uhr

Heute Samstag und morgen Sonntag
10.40 Spät-Vorstellung
2 Stunden Spannung

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Der erfolgreiche Tobis-Film
La Jana
in ihrem letzten Film

STERN VON RIO

mit Gustav Doss, Harald Paulsen, Fritz Kemper u. v. a.

Wochenschau: Neue Berichte vom Kampf in Norwegen
Beg.: 3.45, 5.40, 8.00, Jug. n. zugel. Sonntag: 1.45, 3.15, 5.40, 8.00 Uhr

Weinhaus Hütte

au 3, 4
Heurigen täglich Stimmungskonzert

Im Kreuzverhör

Claudette Colbert
Unterdrückte Leidenschaften - Hall, Eifersucht, Geltungsbedürfnis - Ein spannendes u. dramatisches Erlebnis

REGINA

LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Modernes Theater im Süden der Stadt
Heute bis einschließlich Montag!

Fita Benhoff - Karl Schönböck
in dem heiteren Tobis-Film:
Casanova heiratet
mit L. Waldmüller - G. Lüders u. a.
Die neueste Kriegswochenschau
Beginn 1/6, 8 Uhr, So. 4, 6, 8 Uhr
Sonntag, nachmittags 2 Uhr:
Große Jugendvorstellung
Traudl Stark in:
„Liebling der Matrosen“
Kasseneröffnung 1.00 Uhr

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim

Heute Samstag und morgen Sonntag große

Abschieds-Konzerte

der Kapelle Paul Schütt
Gesangseinlagen: Ria Schütt, Sopran

Filmpalast

Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße

NEU GESTALTET!
Jetzt schöner und gemütlicher
Nur noch bis einschließlich Sonntag

Das große Ausstattungsfilmwerk
Rivalin der Zarin
Wochenschau:
Berichte aus Dänemark u. Norwegen
Beg.: 4 u. 6 Uhr, So. 4, 6 u. 8 Uhr
Sonntag, 2 Uhr: Jugendvorstellung
In der Maske des Bruders und Unter falschem Namen
2 Wild-West-Filme

Union-Theater

FEUDENHEIM

Bis einschließlich Montag
„Die kluge Schwiegermutter“
mit Ida Wüst, Ernst Waldow
Wo. 2.00, So. 4.00, 6.15, 8.00
Jugend nicht zugelassen!

Morgen 13.00 Uhr
Schluß der Anzeigenannahme für die Sonntagsausgabe
HAKENKREUZBANNER

Pension Sonnenhügel
Amorbach (Odenwald)
Das gute Haus zur Erholung. Ruf 272

Deutscher Hof, Rohrhof

das beliebte Ausflugshotel im Odenwald
20 Zim. u. Restauration Mannh.-Rheinl. Inh. Eugen Schürter.

Stadtschänke „Dürbacher Hof“

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für Jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Pianen

DAS
Sonntag
Dok
Wes
Rib
Am 3. E
der Neuen
dischen Pre
bedeutende
Kriegswochenschau
Auswärtige
Franzosen
bereitet
handeln an
Im großen
hatten sich u
fanften und
und Preßen
Mitgliedern
deutscher Se
preffische un
ministe: La
Staatssekret
Canaris, We
tere Verfüge
rei, des R
tung und V
Amtes. Die
vollständig u
Der Reich
die Erklärung
rolte damit
auf die erste
genden Mat
die Politik
mächte. Die G
Der W
Meine S
Wiffionen u
Ich habe
kommen, un
von politisch
Anficht der
öffentlichkeit,
gen der neu
Bedeutung
Ich habe
men bei
auszuführen
Am 3. E
England un
den Krieg er
lei vernünfti
und sein R
ständig ihre
lischen und
und Freund
sche Rolf ab
in heiliger
ten Krieg an
zöflichen Re
zulösen, das
ten und wir
der geeinten
wedri und
dem nun vo
auf den be
erkannt war
französischen
vorgetrieben
suchte man
feiten, um
Die neuen
So wurde
schen Zeitung
des Krieges
Kriegspolitik
reich versuch
res mit alle
neutraler
Kriegswochenschau
die feineren
englischen A
Objekte zu
menen Hilfe